

Stmk, Abend, Morgen

### **Die Jahresringe wurden freigelegt**

Alte und neue Architektur in einem Haus: Wilhelm Holzbauers Umbau des Schüttkastens in Salzburg  
Leopold Dungal

Fast könnte man ihn übersehen, den alten Schüttkasten am Rande des Salzburger Festspielbezirks: Vor ihm die Pferdeschwemme an der Bürgerspitalgasse, unmittelbar hinter ihm die steile Felswand des Mönchsbergs. Nur vom Herbert-von-Karajan-Platz aus ist der kantige Speicherbau deutlich zu erkennen.

Der historische Getreidespeicher (daher der Name Schüttkasten) wird nun in den Dienst der Salzburger Festspiele gestellt. Seit kurzem proben die Wiener Philharmoniker hier. In einigen Monaten sollen Tageskassa und Kartenbüro vom benachbarten Festspielhaus herüber wandern. Außerdem werden sowohl Reinhardt- als auch Festspielarchiv und ein Ausstellungs- und Vortragssaal in dem Gebäude untergebracht.

Für die Planung des Umbaus ist Wilhelm Holzbauer verantwortlich. Mit der Salzburger Altstadterhaltungs-Kommission hatte und hat der prominente Architekt dabei so manchen Strauß auszufechten. Immer wieder geht es um dieselbe, uralte Frage: Was muß an dem alten Gebäude erhalten, was darf mit zeitgemäßen Mitteln ergänzt werden?

Zu bewahren, was zuletzt da war und alt aussieht, ist nur scheinbar die beste Methode. Denn gerade im Zuge von Bauarbeiten werden die "Jahresringe" eines Gebäudes erst so richtig freigelegt. Oft kann erst dann mit Sicherheit festgestellt werden, was dem Altbau guttut und was nicht.

So hat dem Bau zweifellos gutgetan, daß der irgendwann später eingefügten Innenhof, der immerhin etwa ein Drittel der Gebäude-Grundfläche in Anspruch nahm, nun wieder überbaut wurde. Erst dadurch bekam der Proberaum im Dachgeschoß, der auch für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen wird, wirklich angenehme Proportionen. Und er bietet nun soviel Platz wie der Orchestergraben im großen Festspielhaus.

Nicht gutgetan hat ihm freilich, daß das Holzgebälk des alten Dachstuhls erhalten werden mußte. Denn weil dieser seine Tragfunktion ohnehin nur noch sehr beschränkt erfüllen konnte, wurde er nun in ein neues Stahlgerüst integriert. Da aber nimmt er sich jetzt so jämmerlich aus, daß die Salzburger Altstadterhalter genehmigt haben, alle seine Teile weiß zu streichen. Damit er zumindest optisch halbwegs zum Verschwinden gebracht werden kann.

Manchmal ist es denn doch besser, gleich konsequent neue Lösungen zuzulassen. Sind die wirklich gut, wird der Altstadt sicher kein Leid angetan.